№ 137. Dienstag, den 15. Juni 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenbu.g. M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Berliner Getreidehändler und die Regierung.

Das Interesse aller politisch und wirthschaftlich interessirten Kreise Berlins wird von der polizeilich verfügten Auflösung der Feenpalastversammlungen absorbirt, und sowohl von den direkt Betheiligten wie in der gesammten liberalen Presse, wird kurz und bündig erklärt: Die Kaufleute kriechen nicht zu Kreuze; sie nehmen den Kampf auch in dieser Form auf. Diese Ansicht der Berliner politischen Kreise über die Schießung des Feenpalastes kann man aus folgenden Preßstimmen kennen lernen. Die „Voss. Zeitung" schreibt:

Es wird die Zeit kommen, wo die Landwirthe selbst die Wiederherstellung der Produktenbörse dringend verlangen und auch die Aufhebung des Verbots des Getreideterminhandels im eigenen Interesse fordern. Sie werden erkennen, daß sie eine Waffe geschmiedet haben, mit der sie sich in das eigene Fleisch schneiden. Einstweilen werden die Kaufleute ausharren und abwarten, was die Zukunft bringt. Sie haben erklärt, daß ihre Ehre ihnen den Widerstand gebiete, sie haben den festen Glauben, auf dem Boden des Rechts zu stehen, und daraus ergiebt sich die weitere Haltung der Kaufleute von selbst mit Nothwendigkeit.

Ganz in demselben Sinne schreibt die „Volks-Ztg.":

Für den plötzlichen Erlaß dieser Verfügung giebt es keine andere plausible Erklärung, als daß man in Regierungskreisen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht allzu hoffnungsvoll entgegensieht. Von einer versöhnlichen Stimmung der Regierung dem Kaufmannsstande gegenüber kann angesichts der Verfügung nicht mehr die Rede sein, denn was verschlüge es, wenn man die Versammlungen im Feenpalast bis zur Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts unbehelligt ließe? So muß der Kaufmannsstand die Verfügung als eine Kriegserklärung ansehen. Und daß der Kampf aufgenommen werden wird, darf weder Herr v. Windheim noch die Regierung bezweifeln .... Der Polizeipräsident darf überzeugt sein, daß der Verein der Berliner Getreide- und Produktenhändler die Folgen wohl erwogen hat, die er mit der Einrichtung seiner Vereinsversammlungen im Feenpalast auf sich nahm und daß eine polizeiliche Verfügung die Entschlüsse des Vereins nicht erschüttern wird. .... An den Mitgliedern des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler ist es jedoch, zu beweisen, daß Ehre und Charakter des Kaufmannsstandes keiner irgendwie gearteten anderen Standesehre an Festigkeit und Unbeugsamkeit nachgiebt. Sie kämpfen nicht bloß für sich allein, sondern für den ganzen Stand im Reiche.

Selbst die „National-Ztg." hält die durch die Maßregelung der Kaufleute geschaffene neue Lage durchaus nicht für günstiger für die mit den Agrariern verbündete Regiernng; das Blatt schreibt:

Der Regierung und der Landwirthschaft könnte nichts Besseres widerfahren, als wenn die erstere vor dem Oberverwaltungsgericht unterläge; denn werden die freien Vereinigungen endgiltig verboten, so droht, nachdem die Landwirthe schon bisher zu Ehren der agrarischen Agitation unter einem unsicheren Zustande des Getreidehandels und der Preisnotirungen gelitten, eine wesentliche Verschärfung dieser Kalamität. Zunächst wird eine solche allem Anschein nach für die Zwischenzeit bis zur endgiltigen verwaltungsgerichtlichen Entscheidung eintreten. Während dieser wird sich auch zeigen, ob der Getreidehandel, wie von maßgebenden Vertretern desselben angenommen wird, nöthigenfalls jede Versammlung zum Zwecke der Geschäftsabschlüsse entbehren und diese von Geschäftslokal zu Geschäftslokal, durch die Makler, durch den Fernsprecher 2c. erledigen kann.

Der „Börs.-Cour." faßt sein Urtheil dahin zusammen:

Und es ist gut, daß es so kommen muß. Denn je früher die Agrarier mit ihren Experimenten Fiasko erleiden, um so eher ist Aussicht vorhanden, daß sie abwirthschaften.

Von Muthlosigkeit gegenüber dieser neuen Aktion ist hiernach herzlich wenig zu merken, und wenn die Regierung gedacht hat, sie werde die Kaufleute einschüchtern, so hat sie sich eben einfach getäuscht. Für die neue Schlappe, die sie sich zu holen im Begriff steht, wird die Regierung nur sich selbst verantwortlich machen können, denn die Agrarier haben es bis zum Ueberdruß bewiesen, daß sie zwar staatliche Unterstützung verlangen und nehmen, was sie kriegen können, daß sie aber durchaus nicht geneigt sind, die Verantwortung zu tragen und noch weniger, sich dankbar zu zeigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni.

— Voraussichtlich wird der Kaiser am 20. d. Mts. in Kiel eintreffen und sich an Bord der „Hohenzollern" durch den Kaiser Wilhelm-Kanal zur Rennfahrt Dover-Helgoland begeben. Die Rückkehr erfolgt am 25. Juni, an welchem Tage die Regatten im Kieler Hafen und im östlichen Theile der Ostsee beginnen, die bis zum 3. Juli dauern.

— Infolge der Verfügung des Polizeipräsidenten, betreffend die Schließung der Versammlung des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler, hat der Vorstand ein Rundschreiben an seine Mitglieder erlassen, in welchem bemerkt wird, daß gesetzliche Schritte hiergegen bereits eingeleitet sind und zum Zusammenhalten im Kampfe für Recht und Ehre aufgefordert wird.

— Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler hat vorgestern nach mehrstündiger Verhandlung den Beschluß gefaßt, den Vereinsmitgliedern zu empfehlen, bis auf Weiteres keine anderen Versammlungen anstelle der Feenpalastversammlung abzuhalten.

— Der Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen scheint in Süddeutschland auf Widerstand zu stoßen, wie aus folgender Auslassung der „Münchener Allg. Ztg." hervorgeht: Der Entwurf baut sich im Wesentlichen auf der preußischen Auffassung dieser Dinge auf. In Bundesrathskreisen besteht die Meinung, es müsse bei der Regelung dieser Angelegenheit, mit welcher der Reichstag in seiner nächsten Tagung befaßt werden soll, auch den von den preußischen vielfach abweichenden Verhältnissen in den anderen deutschen Bundesstaaten in billiger Weise Rechnung getragen werden. Besonders leicht erscheint die Lösung dieser Frage nicht.

— Das Duell in Bonn erregt in den weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen. Bekanntlich fand dasselbe statt zwischen zwei Assistenten an der chirurgischen Klinik, Dr. Reusing und Dr. Fischer. Ueber die Veranlassung erfährt man, ersterer habe letzterem vorgeworfen, durch seine Schuld sei eine Operation mißglückt. Ob dieses Vorwurfes kam es zunächst zu einer Auseinandersetzung und dann zur Forderung. Ueber das Weitere sind, wie die „Köln. Volksztg." hört, in Bonn die befremdlichsten Einzelheiten verbreitet. Dr. Reusing streckte den Dr. Fischer durch einen Schuß in die Brust sofort nieder. Ueber die Vorbereitung des Siegers wird erzählt, er habe sich wochenlang im Pistolenschießen geübt, bis er es so weit gebracht hatte, daß er auf fünfzehn Schritte Entfernung — die Entfernung beim Duell — das Herzaß aus einer Spielkarte herausschoß! Noch mehr; um ganz sicher zu sein und durch nichts beim Duell erregt und in der Treffsicherheit gestört zu werden, mußten Freunde von ihm während dieser Uebungen die Duellkommandos rufen und gar Pistolenschüsse dazwischen abgeben! Bestätigen sich diese Angaben, so kann man es dem „Laien" wirklich nicht übel nehmen, wenn er den Unterschied zwischen dem „Zweikampf" des Strafgesetzbuchs und der mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführten Tödtung nicht begreift. Unbedingt muß verlangt werden, daß die gerichtliche Verhandlung die sämmtlichen irgendwie wesentlichen Begleiterscheinungen dieses Zweikampfes feststellt und unerbittlich die ganze abscheuliche Geschichte bis in den letzten Winkel hinein beleuchtet.

— Herr Ritter v. Mendel-Steinfels hat die Beleidigungsklage gegen einige

Feuilleton.

In der Klemme.

Humoreske von P. Grabein.

Wie alljährlich schritt auch heute der Maler Hanns Wüllner, nachdem er das erfrischende Morgenbad in der krystallklaren, kühlen Fluth, die die Klippen von Helligdommen auf Bornholm umspült, genommen hatte, sein Malzeug unterm Arm und den neuesten Operettenwalzer pfeifend, nach der nahe gelegenen Bucht, wo die malerisch verwitterten Lyseklippen seines Pinsels harrten und — Ja, die Bucht hatte noch eine andere Anziehungskraft für ihn. Seit zwei Wochen saß nämlich regelmäßig um diese Stunde Fräulein Frieda Gärtner dort vor ihrer Staffelei in ihrer weitleuchtenden, rothen Blouse und dem breitrandigen Strohhut, unter dem das Blondhaar im Nacken neckisch oder widerspenstig hervorlugte.

So auch heute und wenige Schritte davon ruhte auf seinem Plaid ihr unvermeidlicher Begleiter und Papa, Herr Gymnasialdirektor Gärtner aus Berlin, der sich im Schatten der Felswand am Seehauch und der Lektüre des von ihm besonders hochgeschätzten Juvenals erlabte. Von weitem schon machte sich Herr Hanns Wüllner durch einen Juchzer bemerkbar, der indeß ein mißtönendes Echo in der Brust des Herrn Direktors wachrief.

„Na ja, da ist ja der Kerl schon wieder!" stieß er halblaut hervor und sandte dem Ankömmling einen zornigen Blick über die Brillengläser hinüber zu. „Man ist doch keine Minute vor ihm sicher."

„Aber Papa," wandte Fräulein Frieda ein, „ich weiß gar nicht, was Du gegen Herrn Wüllner hast. Er ist doch ein ganz reizender Mensch und hat ein so solides Wesen."

„Ach, Papperlapapp! Diese Künstler sind alle halbe Vagabunden und Menschen, die ihrerzeit auf der Schule nichts Ordentliches geleistet haben. Zudem, wie kann ein ernsthafter Mensch nur Hans heißen; das klingt schon so windig —"

„Aber, Papa, er schreibt sich ja mit **nn**; ich finde das sehr nett, so charakteristisch und — fesch", setzte Fräulein Frieda etwas leiser hinzu. Aber dem Papa Direktor imponirte auch das **nn** nicht. In seiner Familie waren von altersher volltönende, klassische Namen an alle männlichen Sprossen verliehen worden. Er selber trug den prächtigen Vornamen Cornelius. Cornelius Gärtner! Ja, das war doch noch was, aber Hanns Wüllner? Pah!

Inzwischen war der Gegenstand dieses kleinen Meinungsaustausches herangekommen und hatte sich nach freundlicher Begrüßung der Herrschaften mit seiner Staffelei dicht neben Fräulein Frieda häuslich eingerichtet. Hanns Wüllner malte nämlich auch schon 14 Tage lang merkwürdiger Weise an derselben Felspartie wie diese. Bald waren beide in eifriger Unterhaltung über ihre Kunst, die Fräulein Frieda allerdings nur als Dilettantin, und sehr gegen den Wunsch ihres Papas betrieb. Dieser horchte von Zeit zu Zeit mißtrauisch von seinem Buch auf zu den jungen Leuten hinüber; die Sache kam ihm schon lange nicht mehr ganz richtig vor, da hieß es aufpassen.

„Ach, daß man doch immer noch bewacht wird wie ein kleines Baby!" seufzte die junge Dame unmuthig und fuhr vor Aerger mit dem in sattes Crap getauchten Pinsel weit hinein in den lichtblauen Himmel. O weh! Doch rasch stand Hanns neben ihr und machte mit einigen geschickten Griffen den Schaden wieder gut. Diesen günstigen Moment benutzte er zur Entwickelung eines kühnen Plans.

„Fräulein Frieda, wenn ich ein Mittel wüßte, uns einmal ein paar Minuten ungestört von Ihrem Papa zu sprechen!"

„O, das wäre — himmlisch," hauchte sie ganz verschämt hervor, während tiefes Roth ihr Gesichtchen überflog.

„Also, Sie sind einverstanden?" Sie nickte nur stumm und wagte ihn nicht anzusehen. Er war selig und verstand es im selben Augenblick, ihr Händchen innig zu drücken, das mit dem Pinsel auf der Staffelei ruhte. Zugleich sagte er: „Dann bieten Sie all' Ihre Kunst auf, daß heute Nachmittag eine Kahnfahrt nach den Klippen zu stande kommt. Ja?"

Fräulein Frieda hatte grade nur noch Zeit zu einem fest versprechenden Blick, dann stand schon der von Mißtrauen ob dieses Tete-à-Tete aufgestörte Papa hinter ihnen und streckte seinen Kopf zwischen sie. Sein Töchterchen wies ihm mit beredten Worten die Stelle, die Hannsens Kunst so trefflich wiederhergestellt hatte.

* * *

Es war geglückt! Mit erwartungsseligem Herzen, zuweilen einen geheimen zärtlichen Blick tauschend, saßen nachmittags die beiden Verschwörer im Kahn nebst dem trotz aller Vorsicht in die Falle gegangenen väterlichen Wächter. Leider war insofern das Programm unvorhergesehen abgeändert worden, als verschiedene Herrschaften aus dem Hotel Helligdomsgaard sich der kleinen Gesellschaft angeschlossen hatten. Doch hatte das auch wieder sein Gutes. Denn namentlich ein sehr redseliger Herr aus dem Sachsenlande, ein Herr Kaiser, der „Direktor eines Mädchenbensionats, Geiser, aus Berne," wie er sich selbst seinem verehrten „Gollegen" vorgestellt hatte, und der sich gleich zu Beginn seiner Unterhaltung rühmte, mit seinen geselligen Talenten überall, wohin er käme, unbestritten das „bräh" (pré) zu haben, zog Papa Gärtner so unverwandt ins Gespräch, daß manch unbewachter Augenblick für die jungen Leute abfiel.

Inzwischen hatte der rothhaarige und bärtige Ferge die Gesellschaft von Wunder zu Wunder dieser Felsküste gerudert, und er lenkte nun den Nachen zu dem berühmten „törreovn", dem „trocknen Ofen", einer Felsspalte, die sich vom Gestade tief hinein in das Land erstreckt. Hanns Wüllner, ein langjähriger Sommergast auf Helligdommen, mit dieser Lokalität schon vertraut, hatte auf ihre Beschaffenheit seinen Plan gebaut. Alles ging auch nach Wunsch. Er kletterte zuerst die Strickleiter hinauf und half der nachfolgenden Geliebten emporklimmen, der ihr Vater und dann die übrige Gesellschaft folgte. Rasch zog er oben das bebende Mädchen, dessen Herz fast hörbar pochte, in den schmalen, dunklen Felsspalt hinein und schritt, ihr leise beruhigende Worte zuraunend, schnell vorwärts. Nur schwach erhellte ein von ihm getragenes Licht die Höhle mit ihren schwärzlichen feuchten Wänden, die sich immer enger zusammendrängten. Nur mühsam und ärgerlich schimpfend hörten sie weiter hinten den wohlbeleibten kurzsichtigen Papa nachstapfen. Jetzt wurde der Felsspalt so eng, daß es den beiden nur auf Hannsens kundigen Rath möglich war, sich seitlings hindurch zu zwängen. Im nächsten Augenblick erweiterte sich der Raum aber wieder und dehnte sich nun zu einer Art kleinen schmalen Halle aus, an deren Wänden die Visitenkarten von Hunderten von Besuchern klebten. Hier setzte Hanns sein Licht auf die Erde und trat der zitternden Geliebten näher.

Mitglieder des früheren Stettiner Börsenvorstandes zurückgezogen. Die Kaufleute werden das sehr bedauern.

— Neues in Sachen Koschemann. In Sachen des Attentats auf den Polizeioberst Krause schwebt nunmehr ein Ermittelungsverfahren gegen einen Urmacher Richard Henkmann. Henkmann hatte seinerzeit im Späthschen Anarchistenklub verkehrt und hatte daselbst versucht, die Mitglieder zu Gewaltthaten und Brandstiftung aufzureizen. Die Anarchisten Landauer und Spohr hatten diese Sachen als Zeugen im Koschemannprozeß unter ihrem Eide ausgesagt, was damals zu ihrer Verhaftung wegen Verdacht des Meineids führte. Beide wurden jedoch bald wieder freigelassen. Jetzt ist die politische Polizei beauftragt, in Sachen des Henkmann, der aber durch Selbstmord geendet hat, Ermittelungen anzustellen, und haben bereits mehrere Vernehmungen stattgefunden. Der „Sozialist" findet es unverständlich, daß die politische Polizei mit den Ermittelungen betraut worden ist, zumal, da Henkmann ziemlich stark verdächtig sei, ein Agent der politischen Polizei gewesen zu sein. — Koschemann, der bis zur Entscheidung über seine Revision, die vor dem Reichsgericht schwebt, sich noch im Untersuchungsgefängnisse befindet, ist auf dessen Wunsch hin nunmehr das lange Haupthaar etwas verschnittten worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die hier auf den Fürsten Bismarck zurückgeführten Auslassungen, welche die „Leipziger Neuesten Nachrichten" am 11. d. Mts. unter dem Titel „Unsere auswärtige Politik" bringen, begegnen in Budapest großem Interesse in allen Kreisen ohne Unterschied der Parteirichtung. Sie finden entschiedene Zurückweisung unter direkter Bezugnahme darauf, daß in dem Artikel auf die ungarische Presse hingewiesen wird. Der „Pester Lloyd" sagt geradezu, daß die Bündnißpolitik des Fürsten Bismarck mit den Bedingungen und Voraussetzungen einer ehrlichen Allianz schlechterdings nicht vereinbart werden konnte, und darum nothwendigerweise mit demselben Augenblick zusammenbrechen mußte, als Bismarck der Werkstätte seines Wirkens entrückt war. Der Artikel enthalte das Eingeständniß, daß Bismarck mit Rußland einen Pakt abgeschlossen hatte, um auf das verbündete und befreundete Oesterreich-Ungarn einen Druck ausüben zu können. Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich nunmehr in den Ideen der Friedenserhaltung und der Wahrung des status quo auf dem Balkan zusammengefunden. Der deutsche Kaiser habe, weil er deutsche und nicht bismärckische Politik gemacht, direkt und in durchaus dankenswerther Weise die entente cordiale gefördert. — Die übrigen Blätter sprechen die Erwartung aus, daß die deutsche Regierungspresse die Antwort auf diese Herausforderung nicht schuldig bleiben werde, umsomehr als der deutsche Kaiser über alles, was zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in Petersburg verhandelt worden, genau unterrichtet war.

Die beabsichtigte Reise des ungarischen Agrikulturvereins zur Theilnahme an der Generalversammlung der Berliner Landwirthschaftsgesellschaft unterbleibt infolge eines vertraulichen Berliner Schreibens an den Grafen Karolyi, da man befürchtet, daß wegen der stattgehabten Budapester Deutschenhetze in Berlin bittere Worte über Ungarn fallen dürften.

Frankreich.

Als Sonntag Nachmittag Präsident Faure zum Rennen fuhr, wurde anscheinend von einem Wahnsinnigen ein Attentat auf den Präsidenten versucht. Im Augenblicke der Vorbeifahrt brachte ein Individuum eine Bombe zur Explosion. Niemand ist verletzt. Bei dem Verhafteten wurden Schmähschriften und Waffen vorgefunden.

Der Untersuchungsrichter Poittevin erklärte selbst, daß die Panama-Untersuchung in den ersten Tagen des Juli beendigt sein und nur gegen acht Parlamentarier ein Strafverfahren eingeleitet werden würde.

Der sozialistische Abgeordnete Basly brachte in der Kammer einen Antrag auf Erhöhung des Eingangszolles auf ausländische Kohlen ein.

Die Akademie der schönen Künste wählte gestern an Stelle des verstorbenen Komponisten Brahms den Direktor der Antwerpener Kunstakademie, Devrient, zum auswärtigen Mitglied.

Spanien.

29 zur Deportation verurtheilte Anarchisten sind heute aus dem Gefängniß Monjuitte nach der französischen Grenze abgegangen.

England.

Die „Times" melden ans Paris, daß der definitive Allianzvertrag zwischen Frankreich und Rußland in Petersburg oder Moskau vom Zaren und dem Präsidenten Faure, sowie von den beiden Ministern des Aeußern unterzeichnet werden wird.

Sir Georg Wolseley ist, den „Times" zufolge, mit der Züchtigung des indischen Stammes, welcher die Mission in Maza niedergemetzelt hat, beauftragt.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Wien: Hier gelten die fortdauernden englischen Sensationsnachrichten über Zerwürfnisse bei den Friedensverhandlungen als werthlos. Zwischen den Großmächten herrscht grundsätzlich Uebereinstimmung; es bestehen nur kleine Gradunterschiede in der Auffassung. Da die Botschafter die Sekretäre ausschlossen, war es selbstverständlich, daß auch für die Türkei keine Nebenkommissare zugelassen wurden. Die Feststellung der militärischen Grenzregulierung in Thessalien dürfte durch die Militärattachees erfolgen. Im Allgemeinen gilt die Erhöhung des türkischen Ansehens im Orient und die Verminderung der moralischen Bedeutung Griechenlands als bedeutendster Gewinn für die Türkei wie für die andern Balkanstaaten, ohne daß diese noch materielle Gewinne zu erstreben brauchen.

Aus Athen wird vom 13. d. gemeldet: Infolge des große Aufregung hervorrufenden Erlasses des türkischen Kommandanten in Thessalien, worin die Flüchtlinge aufgefordert werden, binnen vierzehn Tagen zurückzukehren, da sonst ihr Besitzthum zu Gunsten des türkischen Staates verfällt, und weil auch die neuerliche Vorwärtsbewegung des türkischen Heeres gegen die Thermopylen beunruhigt, hat die Regierung den Großmächten eine neue Protestnote übermittelt. Der Kronprinz hat wegen dieser Maßnahmen Seitens der Türkei bei Edhem Pascha persönlich Beschwerde erhoben, indeß erklärte dieser, nach Konstantinopler Ordres zu handeln.

Mehreren hier eingetroffenen Meldungen zufolge sollen die Türken fortgesetzt wichtige Punkte im thessalischen Hochlandsbezirk besetzt haben. Am Donnerstag soll von den türkischen Truppen das Dorf Thsapsimi occupirt worden sein und scheint damit beabsichtigt, bei einer eventuellen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten der kronprinzlichen Armee in den Rücken zu fallen.

„Daily Chronicle" meldet aus Athen, die Großmächte würden der Türkei vorschlagen, daß letztere die ganze Ernte Thessaliens, sowie eine Kriegsentschädigung von 1 600 000 Pfund erhalten soll. Sofort nach der Ernte muß die Türkei Griechenland räumen. Zur Grenzregulierung wurde eine Kommission eingesetzt.

„Standard" meldet aus Konstantinopel, die Großmächte hätten beschlossen, Griechenland müsse für jeden Tag seit dem Beginn des Krieges 7000 Pfund an die Türkei als Beitrag zur Unterhaltung der türkischen Truppen zahlen.

Der Sultan befahl den Ankauf von 150 000 Mausergewehren.

Sie ahnte nun alles. Hier hinein konnte allerdings der Vater unmöglich ihnen folgen und den andern versperrte er den Weg. O, der kluge, liebe Hanns! Mit seligem Blick schaute sie zaghaft zu dem geliebten Mann hinauf, dessen Nähe in der Einsamkeit sie süß erschauern machte. Mit einem leis geflüsterten Liebeswort neigte er sich schon zu ihr. — Da erscholl auf einmal ein mächtiges Getön. Es war des Vaters Stimme!

Der Direktor hatte sich ob des „hirnverbrannten Unterfangens, das natürlich nur so ein Windhund von Künstler aushecken konnte," ächzend und fluchend immer mühsamer vorwärts getastet — und nun auf einmal kam der Engpaß. Da saß er fest und konnte schier nicht vor- und rückwärts! Dicht hinter ihm standen die anderen Herrschaften und drängten ihn, ungeduldig ob der Verzögerung, vorwärts. Das war zu viel für den alten Herrn. Sein Grimm machte sich in Kernflüchen und nichts weniger als liebenswürdigen Apostrophen an seine Bedränger Luft. Diese ließen es entrüstet auch ihrerseits nicht an scharfen Erwiderungen fehlen, und drückten, des wahren Sachverhalts unkundig, immer energischer vorwärts, bis Herr Prof. Dr. Cornelius Gärtner vor ohnmächtigem Zorn und vor Furcht, sich im Gestein festzuklemmen, losschrie: „Zum Donnerwetter! So nehmen Sie doch nur Vernunft an! Ich kann doch nicht weiter. Ich bin ja zu dick!"

Dieses Bekenntniß wirkte in seiner offenen Schlichtheit geradezu erschütternd auf das Zwerchfell der Nachfolger des Eingezwängten, und wandelte ihren Zorn augenblicklich ins Gegentheil um. Unbändiges Lachen dröhnte durch den Felsspalt. Als es sich allmählich verzog, klang die helle Stimme Herrn „Geisers" in seiner lieblichen Mundart sänftlich durch den Raum. Er war der Letzte in der Reihe und schlug vor, nur immer „gemietlich" zu bleiben, umzukehren, den Herrn Direktor erst wieder heraus zu lassen und dann noch einmal vorzubringen. Und es geschah nach dem Rath des hellen Sachsen.

(Schluß folgt.)

Provinzielles.

w **Culmsee,** 13. Juni. An der evangelischen Kirche wird vor dem Eingang ein Portal errichtet, welches 10 Meter hoch, 8 Meter breit und 3 Meter lang ist. Beim Graben des Fundaments wurden mehrere Schädel und Ueberreste von Särgen gefunden, welche heute auf dem Kirchhofe beerdigt wurden. — Heute Nacht ist von ruchlosen Händen an der Gasanstalt am Gasometer der Manometer vollständig zerstört worden. Dem Attentháter ist man bereits auf der Spur. — Beim heutigen Apell des Kriegervereins wurden als Delegirte zum Verbandstage, welcher am 4. Juli in Schönsee stattfindet, Bürgermeister Hartwich, Lehrer Polaczek, Sekretär Konopka und Maler R. Franz gewählt.

d **Culmer Stadtniederung,** 12. Juni. Die Grasnutzungen der Deichböschungen wurden gestern verpachtet und brachten der Deichkasse eine Einnahme von 6936 Mark, d. s. 1200 Mark mehr wie im Vorjahre. Viele Stationen wurden mit mehr als 100 Mark bezahlt.

Schwetz, 12. Juni. Am Vormittage des zweiten Pfingstfeiertages brannte in Heinrichsdorf eine Kathe nieder, wobei eine Frau, die Mutter von 5 Kindern, ihren Tod in den Flammen fand. Die Unglückliche hatte ihre Kinder bereits in Sicherheit gebracht, als sie nochmals in das lichterloh brennende Haus stürzte, um das Geld zu holen. Sie kam aber nicht wieder zurück. Wahrscheinlich hatte die Frau von dem Schreck die Besinnung verloren, denn anstatt mit dem Gelde hinauszulaufen, versteckte sie sich in einer Kammer unter ein Bett, wo man nachher ihren halbverkohlten Leichnam fand. Das Jammergeschrei der Kleinen nach ihrer Mutter war ein herzzerreißendes; mit aller Gewalt wollten dieselben der Mutter in das Feuer nachlaufen. Vier Familien sind durch das Unglück ihrer gesammten Habe beraubt worden.

Marienburg, 11. Juni. Eine außerordentlich rege Debatte rief die endgiltige Beschlußfassung der Steuersätze für unsere Stadt in der heutigen Stadtverordnetenversammlung hervor. Die Stadtverordneten nahmen schließlich die vorgeschlagenen Sätze des Magistrats, 290 pCt. Einkommen-, 215 pCt. Real- und 100 pCt. Betriebssteuer, an.

Marienburg, 11. Juni. Um ein Nichts das Leben verloren hat, wie die „Nog.-Ztg." berichtet, der 22jährige Behnarbeiter Franz Stankewitz aus Simonsdorf. Derselbe fuhr gestern Vormittag mit einem Arbeitszuge nach Altfelde, als ihm bei der Zuckerfabrik, wo die Maschine schon zu bremsen begann, der Wind die alte Mütze vom Kopfe riß. Trotz der Warnung der Kameraden, die darauf hinwiesen, daß der Zug ja sowieso bald halten werde, sprang der Leichtsinnige von dem Arbeitswagen herab, wurde von dem Trittbrett gefaßt und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm beide Beine zermalmt wurden. Es erfolgte sogleich die Beförderung des Schwerverletzten mittels des Zuges nach Marienburg und hierselbst die Ueberführung ins Marienkrankenhaus. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das linke Bein total zerschmettert war, und es wurde dasselbe am Oberschenkel amputirt. Das rechte Bein war bis zum Kniegelenk zertrümmert und es mußten die Knochensplitter herausgenommen werden. Trotz sorgfältiger Pflege verstarb St., welcher besinnungslos war, bereits Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Dirschau, 11. Juni. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde heute u. a. der neue Besoldungsplan für die hiesigen Volksschullehrer berathen und, wie folgt, festgestellt: Grundgehalt für Rektoren 1850 Mk., für Lehrer 1050 Mk., für einstweilig oder noch nicht 4 Jahre fest angestellte Lehrer 840 Mk., für Lehrerinnen 800 Mk., für technische Lehrerinnen 700 Mk.; Alterszulagen für Rektoren und Lehrer neunmal je 150 Mk., für Lehrerinnen 90 Mk., für technische Lehrerinnen 80 Mk., Miethsentschädigung für Rektoren 400 Mk., für Lehrer mit eigenem Haushalt 300 Mk., ohne diesen 200 Mk., für wissenschaftliche und technische Lehrerinnen 180 Mk. Die Feststellung entspricht im Ganzen der Magistratsvorlage. nur hatte in den beiden letzeen Fällen der Magistrat 200 bezw. 150 Mk., die Kommission je 180 Mk. vorgeschlagen.

Elbing, 11. Juni. Das „Bergschlößchen", welches den hiesigen Sozialdemokraten als Versammlungslokal dient, ist vom Restaurateur Passenheim für den Preis von 14 000 Mark käuflich erworben worden.

Zoppot, 11. Juni. Mit der Eröffnung der Saison am 15. d. Mts. soll auch die elektrische Beleuchtung des Ortes von Seiten des „Helios" in Betrieb gesetzt werden. Die Seestraße ist bereits mit den nöthigen Bogenlampen versehen; an anderen Stellen ist jedoch noch manches bis zur Fertigstellung herzustellen. In diesen Tagen erhielt die Zentrale einen Kessel im Gewicht von 250 Zentnern; obgleich 12 Pferde vorgespannt waren, vermochten sie ihn nicht bis an Ort und Stelle zu befördern; es sollen jetzt maschinelle Einrichtungen zu Hilfe genommen werden.

Aus dem Kreise Rastenburg, 11. Juni. Ein Großfeuer äscherte gestern Abend die Besitzung der Besitzerin Podehl in Meistersfelde ein. In den Flammen sind umgekommen 33 Kühe, 18 Pferde und sämmtliche Schafe und Schweine. An ein Retten war nicht zu denken.

Krone an der Brahe, 11. Juni. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, den Vertrag mit der Firma Bauer-Betz, welche die Errichtung eines Elektrizitätswerks innerhalb Jahresfrist bewirken wollte, aufzukündigen, da von der Firma noch nichts zur Erfüllung jener Verbindlichkeit gethan ist.

Lötzen, 10. Juni. Der Besitzer Gottlieb Linart aus Tolken fuhr mit seinem Bruder Karl auf den See, um dort zu fischen. Als sie auf der Mitte des Sees waren, wurde das Boot leck und versank. Karl Linart rettete sich durch Schwimmen. Gottlieb Linart jedoch, der des Schwimmens unkundig war, ertrank. Um ihn trauern die Wittwe und mehrere unerzogene Kinder. — Das gleiche Schicksal hatte der Arbeiter August Starski aus Janoren bei Sensburg. Er hatte den Spirituosen stark zugesprochen, und um den Rausch zu vertreiben, fuhr er auf einem Kahn auf den See. Auf der Mitte des Sees verlor er beim Herausbücken aus dem Kahn das Gleichgewicht, stürzte in den See und ertrank.

Meseritz, 10. Juni. Das Dorf Neuhöfchen ist gestern Nachmittag von einem großen Brande heimgesucht worden. Zwölf Gehöfte sollen gänzlich niedergebrannt sein. Fünf oder sechs der Betroffenen sind kleinere Landbesitzer, die übrigen Häusler, deren Wohngebäude und Stallungen zumeist aus Fachwerk mit Rohr gedeckt, aufgeführt waren.

Lokales.

Thorn, 14. Juni.

— [Rennbahn-Eröffnung.] Der gestrige Sonntag stand unter dem Zeichen des „geflügelten Rades". Vormittag Bannerweihe des Radfahrervereins „Pfeil", Nachmittag Straßenkorso und nachher erstes Rennen auf der von Herrn Munsch erbauten Rennbahn. Im Laufe des Vormittags waren bei dem herrlichen Wetter eine große Anzahl auswärtiger Radfahrer — auch viele vom zarten Geschlecht — in Thorn eingetroffen, um zunächst dem Radfahrerverein „Pfeil" sein ihm von Frln. Munsch gestiftetes Banner weihen zu helfen. Die Feierlichkeit fand gegen Mittag im Viktoria-Etablissement statt. Der Vorsitzende des „Vereins für Bahnwettfahren", Herr Kozlowski, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in der er die Gäste und Sportsgenossen willkommen hieß und an deren Schluß er ein „All Heil" auf den Kaiser ausbrachte. Der Gauvorsitzende, Herr Schreiber-Bromberg, hielt die Weiherede. Der Vorsitzende des Vereins „Pfeil", Herr Zittlau, dankte für die Stiftung des Banners und Frln. Munsch überreichte dasselbe mit einem schwungvollen Gedicht. Von anderen Damen wurden die von den Frauen des Vereins demselben gestifteten Schärpen überreicht. Das kunstvoll gearbeitete Banner trägt auf der Vorderseite das Stadtwappen mit der Umschrift „Radfahrerverein „Pfeil", All Heil, 1896" und auf der Rückseite die Inschrift: „All Heil, Deutscher Radfahrerbund, Gewidmet von M. Munsch". — Nach der Bannerweihe fand gemeinsame Mittagstafel statt, bei welcher Herr Roß-Bromberg auf den Sport und Herr Kozlowski auf die Damen toasteten. Die Veranstaltungen am Nachmittag wurden durch einen Preiskorso durch die Hauptstraßen der Stadt eingeleitet, an welchem auch eine große Anzahl gleichmäßig kostümirter Damen vom Bromberger Verein theilnahmen. Im Zuge fuhren die Vereine Bromberg, Schleusenau, Kulm, Graudenz, Schulitz, Inowrazlaw und viele Einzelfahrer. Die drei für den Korso ausgesetzten Preise wurden den Vereinen Bromberg, Graudenz und Schulitz zuerkannt. Dem Korsofahren schloß sich ungefähr um 4 Uhr das erste Rennen auf der von Herrn Munsch neuerbauten Bahn an. Wie wir gleich vorweg bemerken wollen, hat die Bahn bei allen Sachverständigen die höchste Anerkennung gefunden; nach dem Urtheil der Bromberger Fahrer hat dieselbe der dortigen Bahn manches voraus. Der Andrang des Publikums zu dem Rennen war kolossal. Trotz der sengenden Mittagshitze wimmelte es auf der Culmer Chaussee in den ersten Nachmittagsstunden von Rennbahnpilgern. Einen großstädtischen Anstrich erhielt die Sache dadurch, daß am Culmer Thor mehrere „Mailcoatches" zur Beförderung der Sportsfreunde aufgestellt waren. Diese Mailcoatches hatten vor ihren Berliner, Londoner und Pariser Kolleginnen den Vortheil, daß die Reise auf ihnen nur ebensoviel „Dittchen" kostete als die auf jenen Mark, Francs oder Shillings. Dafür konnte man schon die kleine Unannehmlichkeit mit in den Kauf nehmen, alle zwei Minuten auf den ungepolsterten Sitzen unsanft empor geschleudert zu werden. Mehrere Herrschaften, die diese Fahrgelegenheit benutzten, hatten „für alle Fälle" vor dem Aufbruch ihre Lebensversicherungspolice zu sich gesteckt, obgleich diese Vorsichtsmaßregel, wie wir aus eigener Erfahrung versichern können, völlig überflüssig war. Und schließlich ist es bei solcher Hitze doch immer noch besser, schlecht zu fahren, als stolz zu laufen. Uebrigens hatte man auf den Mailcoatches noch den Vortheil, wie unter einer Laube zu sitzen, denn der Fuhrherr hatte — dem Imperativ „Schmücke dein Heim" folgend — seine Gefährte, die an Wochentagen recht prosaischen landwirthschaftlichen Zwecken dienen, zu dem „grand jour" in transportable Laubgänge verwandelt. Es war eben „Alles da". — — An den Eingängen des Rennplatzes drängte sich schon lange vor Beginn des Kampfes das Publikum und als das Rennen begann, war der Besuch auf allen Plätzen so stark, wie man es wohl kaum erwartet hatte. Auf der Preisrichtertribüne hatte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli als Ehrenpreisrichter Platz genommen. Kurz nach 4 Uhr nahmen die Rennen, deren Verlauf nachstehend genau angegeben ist, ihren Anfang. 1. Erstfahren. Strecke 2000 Meter, (5 Runden). Drei Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 und 10 Mk. Offen für alle Herrenfahrer, welche in einem öffentlichen Bahnwettfahren, ausgenommen Jugend-, Vereins-, Trost-, Landsturm-, Erst- und Vorgabefahren, noch keinen ersten Preis errungen haben. Am Start: Becker-Thorn, Habermann-Bromberg, Brandt-Thorn, Krahn-Bromberg, Kisielewski-Thorn. Als Sieger gingen durch's Ziel: als Erster Becker-Thorn mit 3 Min. $28\frac{1}{5}$ Sek., als Zweiter Habermann-Bromberg mit 3 Min. $36\frac{1}{5}$ Sek., als Dritter Brandt-Thorn mit 3 Min. $36\frac{2}{5}$ Sek. — 2. Gaufahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Drei Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Offen für Mitglieder des Gaues 25 (Posen). Am Start: Becker-Thorn, Müller-Nakel, Hoffmann-Posen, Brandt-Thorn, Reim-Schleusenau, Krahn-Bromberg. Als Sieger

gingen durch's Ziel: als Erster Reim-Schleusenau mit 3 Min. $26^{2}/_{5}$ Sek., als Zweiter Hoffmann-Posen mit 3 Min. $27^{1}/_{5}$ Sek., als Dritter Müller-Nakel mit 3 Min. $27^{3}/_{5}$ Sek. — 3. Hauptfahren. Strecke 5000 Meter ($12^{1}/_{2}$ Runden). Drei Ehrenpreise im Werthe von 75, 40 und 20 Mk. Am Start: Becker-Thorn, Müller-Nakel, Hoffmann-Posen, Reim-Schleusenau. Als Sieger gingen durch's Ziel: als Erster Becker-Thorn mit 9 Min., als Zweiter Hoffmann-Posen mit 9 Min. $^{1}/_{5}$ Sek., als Dritter Reim-Schleusenau mit 9 Min. $^{2}/_{5}$ Sek. — 4. Thorner Fahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Drei Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Offen für Mitglieder der hiesigen Vereine und Einzelfahrer. Am Start: Becker, v. Paris-z. Z. Bromberg, Wohlfeil, Brandt, Schmeichler, Will. Als Sieger gingen durch's Ziel: als Erster Becker mit 3 Min. $23^{2}/_{5}$ Sek., als Zweiter Brandt mit 3 Min. $26^{1}/_{5}$ Sek., als Dritter v. Paris mit 3 Min. 29 Sek. — 5. Vorgabefahren. Strecke 3000 Meter ($7^{1}/_{2}$ Runden). Drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 15 Mk. Offen für alle Herrenfahrer. Am Start: Reim-Schleusenau (ohne Vorgabe), Hoffmann-Posen (mit 30 Meter Vorgabe), Müller-Nakel (50 Meter), Habermann-Bromberg (100 Meter), Brandt-Thorn (200 Meter). Als Sieger gingen durch's Ziel: als Erster Reim-Schleusenau mit 4 Min. $37^{1}/_{5}$ Sek., als Zweiter Hoffmann-Posen mit 4 Min. 46 Sek., als Dritter Müller-Nakel mit 4 Min. $46^{2}/_{5}$ Sek. — 6. Mehrsitzerfahren. Strecke 3000 Meter ($7^{1}/_{2}$ Runden). Drei Paar Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Offen für alle Herrenfahrer. Am Start drei Paar Tandemfahrer. Als Sieger gingen durch's Ziel: als erstes Paar Reim und Hintz-Schleusenau mit 4 Min. $32^{2}/_{5}$ Sek., als zweites Paar Wohlfeil und Brandt-Thorn mit 4 Min. 38 Sek. Das dritte Paar blieb sofort weit zurück und spannte schon nach den ersten drei Runden aus. Die dritten Preise sind bei diesem Rennen also unerledigt geblieben. — Nach dem Rennen, das nach 7 Uhr beendet war, vereinigten sich Sportler und Gäste im Viktoriagarten, wo die Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 21 konzertirte. Im Saale fand später die Preisvertheilung statt. — So hat diese erste größere Veranstaltung des „Vereins für Bahnwettfahren" einen recht gelungenen Verlauf genommen und der Verein kann mit guter Zuversicht vorwärts streben.

— [Der altstädtische Kirchenchor] hat gestern einen Ausflug nach Lulkau unternommen.

— [Einen Schulausflug] unternahm heute die höhere Mädchenschule der Frau Ehrlich nach Ottlotschin. Die Turnfahrt des Königl. Gymnasiums findet am Freitag, den 18. d. Mts., (nicht Sonnabend) statt.

— [Der Turnverein] hält morgen, Dienstag, Abend auf dem Turnplatz eine Generalversammlung ab, in der über die Theilnahme am Kulmer Gauturnfest Beschluß gefaßt werden soll.

— [Der „Veteranenverband Gruppe Thorn"] war am Freitag, den 11. d. Mts., im Museum mit einigen 50 Kameraden versammelt. Der Vorsitzende gedachte nach dem Kaiserhoch des verstorbenen Kameraden Quarder, zu dessen ehrendem Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Die zu Unterstützungszwecken für besondere Nothfälle hilfsbedürftiger Kameraden beschafften und in mehreren Lokalen (Artushof u. s. w.) ausgestellten Sammelbüchsen haben bereits einige Beiträge ergeben und versprechen mit der Zeit gute Erfolge für den edlen Zweck. Den freundlichen Gebern wird bester Dank der nothleidenden Empfänger dargebracht. Die Besprechung von Verbandsangelegenheiten und der Vortrag über die Kassenverhältnisse der Gruppe Thorn füllten den Abend bis gegen 11 Uhr aus. Der Kamerad Schmidt, Vorsitzender der Gruppe Mocker und Bevollmächtigter des Verbandes, ist vorbehaltlich seiner Zusage zum Vertreter zu der im August d. Js. in Köln tagenden Generalversammlung gewählt. Die Stammrolle erreichte die Nummer 170.

— [Auf dem gestrigen Wollmarkt] betrug die Zufuhr einige 30 Zentner Wolle, die aber auf Stadtlager geschafft wurden.

— [Ein sehr schwerer Unglücksfall] ereignete sich am Sonnabend auf dem Artillerie-Schießplatz. Bei dem Sprengen einer blindgegangenen Granate brannte die Zündschnur zu schnell ab, sodaß die Explosion erfolgte, ehe die mit der Sprengung Beauftragten in Sicherheit waren. Ein Feuerwerker wurde am ganzen Körper, besonders aber am Kopf, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— [Verband Westpreußen des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen.] Bei großer Betheiligung fand die Obermeister- und Vorstandssitzung in Culm statt. Zum Vorsitzenden wurde, wie wir der „D. Z." entnehmen, anstelle des Herrn Julius Schubert, welcher sein Amt niedergelegt hat, Herr Obermeister Gustav Karow-Danzig gewählt, zum Rendanten Herr Wilhelm Sohn-Danzig. Den Jahresbericht erstattete Herr Karow-Danzig. Hiernach besteht der Unterverband aus 33 Innungen mit zusammen 588 Mitgliedern (2 Innungen mehr wie 1896). Der Vermögensbestand ist 2841 Mk., Unterstützungen an verarmte Bäckermeister sind 1896/97 gezahlt 310 Mk. An Verbandspapieren sind ausgegeben 251 Arbeitsbücher, 209 Lehrbriefe und 353 Lehrverträge. Hierbei wurde betont, daß die Verbandspapiere ein geordnetes Gesellen- und Lehrlingswesen geschaffen haben, und daß ein jeder Geselle, um Arbeit zu bekommen, im Besitze eines Germania-Arbeitsbuches sein muß. — Zu dem im nächsten Jahre stattfindenden Verbandstag wurden als Feststädte in erster Linie Marienburg, dann Thorn und Pr. gewählt. Den Bericht über den Zentral-Verbandstag in Breslau und die Gesammt-Vorstandssitzung in Berlin erstattete ebenfalls Herr Karow-Danzig; besonders hervorzuheben ist die Gründung einer Wittwen-Pensionskasse für den ganzen deutschen Bäcker-Verband, dann der Kampf um die Aufhebung des Gesetzes betreffs des Maximalarbeitstages, welcher das Bäcker-Gewerbe in ganz Deutschland drückt und die kleinen Geschäftsleute ruinirt. — Eine rege Erörterung entstand bei dem Punkt der Tagesordnung: Der Maximal-Arbeitstag und seine Folgen, an welcher sich die Herren Roggatz-Thorn, Häbnel und Grabowski-Graudenz, Brien-Culm, C. Schubert-Danzig, Fliag?-Elbing und Karow-Danzig betheiligten. Alle Redner stimmten darin überein, daß die genaue Einhaltung des Maximal-Arbeitstages unmöglich sei und daß die Auffassung des Gesetzes von Seiten der Behörden in den meisten Städten Deutschlands eine verschiedene ist. Im Allgemeinen wurde anerkannt, daß fast alle Behörden in Westpreußen das Gesetz milder handhaben. Der Vorstand wurde angewiesen, Alles zu versuchen, um die Aufhebung oder Milderung des Gesetzes zu bewirken. — Ferner wurde die Gründung einer Sterbekasse für den Unterverband Westpreußen beschlossen und der Vorstand beauftragt, die Satzungen auszuarbeiten. — Für den Antrag Graudenz, daß bei Verbandstagen nur Delegirte stimmen sollen, sprachen die Herren Kalies und Grabowski-Graudenz und Roggatz-Thorn. Es wurde beschlossen, an den nächsten Verbandstagen den Delegirten gesonderte Plätze anzuweisen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 20 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 29 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll. 0 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,32 Meter.

— [Gefunden] eine goldene Damenuhr mit einer gelben metallenen Kette im Ziegeleiwäldchen.

Kleine Chronik.

* Ueber eine unglückliche Luftfahrt wird aus Berlin unter'm 13. d. M. gemeldet: Mit einer furchtbaren Katastrophe endete gestern Abend die Probefahrt, welche der bekannte und kühne Luftschiffer Dr. Wölfert mit seinem lenkbaren Ballon in Begleitung seines Assistenten, des Monteurs Knabe aus Friedenau, von dem Hofe des Gebäudes der kaiserl. Luftschifferabtheilung in Tempelhof aus unternahm. In einer Höhe von 1000 Metern ging das Luftschiff in Flammen auf, stürzte ab und Dr. Wölfert sowie sein Begleiter, Herr Knabe, fanden den Tod durch Verbrennen. Die Katastrophe wurde augenscheinlich durch ein falsches Funktioniren des Benzinmotors, der die Lenkbarkeit des Luftschiffes bewirken sollte, herbeigeführt. Ob nun der im Motor befindliche Benzinvorrath explodirte, oder ob die Funken aus der Maschine bis zu der ziemlich dicht über dem Motor befestigten Ballonhülle emporschlugen und diese in Brand setzten, wird sich wohl nicht mit Sicherheit entscheiden lassen, da der Apparat vollständig zerstört ist. — Ueber die Katastrophe wird dem „Berl. Tgbl. gemeldet: Wenige Minuten nur schwankte der mächtige Ballon — er ist etwa 30 Meter hoch und 80 Meter lang — in der Luft. Gerade als ein Güterzug die Strecke passirte, überflog er den Bahndamm, er hielt in einer Höhe von ungefähr 800 Metern über dem Hause Nr. 49 der Ringbahnstraße, als Zuschauer aus den Gärten und Fenstern der gegenüber liegenden Straßenseite zwei kleine Flammen, ähnlich wie emporgereckte Arme wahrnahmen. Plötzlich vergrößerten sich die Flammen, in blaugelben Strahlen schossen sie auf, es erfolgte eine gewaltige Detonation, und eine Flammensäule stieg prasselnd auf. Die Untenstehenden vernahmen laute Hilferufe aus der Gondel, während das Luftschiff als Flammensäule in schräger Richtung pfeilschnell zur Erde schoß. Es landete in der äußersten Ecke des Holzplatzes von Höltzel u. Trenner, dicht bei dem Pferdestall und einem kleinen Häuschen, das bewohnt ist, sofort alles Holzwerk ringsum entzündend. Der Motor grub sich fast einen Meter tief in die Erde. Holzarbeiter sprangen sofort herzu, um zu retten und zu löschen, da ergab sich aber, daß der brennende Ballon gerade auf die Pumpe gefallen war und so die Arbeiter vom Wasser abhielt. Als man sich mit Knitteln einen Weg durch die Flammen gebahnt hatte, fand man die beiden Opfer der Katastrophe. Dr. Wölfert war vollständig unkenntlich, Haar und Bart total versengt, die Augen ausgebrannt, die Hirnschale zerschmettert, sodaß Blut und Hirn am Boden verschüttet waren. Die Kleider sind verkohlt, der Leib aufgeschlitzt, sodaß die Eingeweide hervordrangen; trotzdem gab er noch schwache Lebenszeichen. Mechaniker Knabe ist durch Zerschmetterung des Kopfes getödtet, die Hirnschale war gespalten, ein Bein gebrochen. Es darf als sicher angenommen werden, daß beide Insassen der Gondel schon bei der Explosion bewußtlos waren und daß die vermeintlichen Hilferufe auf einer Ohrentäuschung der Anwesenden beruhten. Als man die Leichen unter den Brandtrümmern hervorzog, zeigte es sich, daß sie beide Arme emporgehoben hatten, gleich als ob sie noch nach irgend einem Rettungsanker hätten greifen wollen. Dr. Wölfert ist 45 Jahre alt und stand kurz vor seiner Vermählung. Robert Knabe ist verheirathet und Vater eines zweijährigen Töchterchens. — Man nimmt als Entstehungsgrund der Explosion an, daß das Bambusrohr des Steuers beim Manövriren zerbrach. Und da unter diesen Umständen die Fahrt nicht gut fortgesetzt werden konnte, so beabsichtigte Dr. Wölfert, vor Anker zu gehen. Zu diesem Zwecke mußte das über dem Motor befindliche Ventil geöffnet werden. Der Führer des Luftschiffes vergaß unvorsichtigerweise, den Benzinmotor zu löschen, und so schlug die Flamme in die ausströmenden Gase.

* In dem nahe Fünfkirchen gelegenen Dorfe Ata hieb der Landwirth Lukacs dem dortigen Weisenvater Horvath mit der Sense den Kopf ab, weil ihm die Gemeinde auf Anrathen des Letzteren eine Anleihe verweigert hatte.

* In dem Theater zu Chioggia (Italien) erschoß während der Vorstellung eines Sensationsstückes der Schauspieler Micaglio seinen Kollegen Majorini infolge einer Verwechselung mit dem Theaterrevolver. Die Besucher verließen panikartig das Theater. Micaglio wurde verhaftet.

* In Campo reale (Italien) hat die Bäuerin Rosa Aglio mit Hilfe ihres Geliebten ihren Mann in eine Grube lebendig eingemauert. Als nach achtundvierzig Stunden die Polizei die Grube öffnete, war der Mann bereits todt.

* In der Grube Maesteg (Wales) ist ein Förderkorb mit 10 Arbeitern infolge eines Maschinenbruchs hinabgestürzt. Sämmtliche Arbeiter sind todt und wurden gräßlich verstümmelt.

* Die nördlichst gelegene Stadt mit elektrischer Beleuchtung ist die durch ihre meteorologische Station bekannte Stadt Hammerfest in Norwegen, die nördlichste Stadt in Europa. In dieser Stadt brennt in jeder, selbst in der ärmlichsten Hütte elektrisches Licht und das ist ein Glück für die Bewohner, denn diese haben in der Zeit von Mitte November bis Mitte Februar ewige Nacht, die nur ab und zu durch ein Nordlicht unterbrochen wird. Die zum Betriebe der Dynamos erforderliche Kraft liefert nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz ein kleiner Fluß, der infolge seines Gefälles niemals zufrieren kann. Von Mitte Mai bis Mitte Juli ist auch die elektrische Beleuchtung überflüssig, da um diese Zeit in jenen Breiten ewiger Tag herrscht, weil die Sonne zu dieser Zeit Tag und Nacht scheint.

* Zuartig. Zwei Frauen begegnen sich auf der Straße: „. . . Ich habe unendlich bedauert, nicht zuhause gewesen zu sein, als Sie mich das letzte Mal besuchten. Aber, nicht wahr, Sie lassen es mir nicht entgelten und kommen bald wieder — auch wenn ich nicht zuhause bin! Ihre lieben Besuche freuen mich ja immer!"

* Durch die Blume. — Ein Herr läßt in einer Konditorei eine Tasse Kaffee stehen, da ihm das Getränk allzu dünn erscheint. „Haben Sie etwas gegen den Kaffee einzuwenden?" fragt der Kellner. — „Nein", lautet die Antwort, „ich rede nie etwas Schlechtes gegen Abwesende."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Juni.

Fonds: fest.		12. Juni.
Russische Banknoten	216,50	216,85
Warschau 8 Tage	216,25	216,35
Oesterr. Banknoten	170,50	170,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	98,00
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	104,10	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,75	97,75
Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$ pCt.	104,00	104,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,00	94,00
do. " $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	100,10	100,10
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	100,40	100,50
" " 4 pCt.	102,10	102,10
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	67,60	67,60
Türk. Anl. C.	22,85	22,90
Italien. Rente 4 pCt.	94,00	93,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,25	89,25
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	204,25	204,10
Harpener Bergw.-Akt.	187,20	187,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,00	101,00
Die Getreidebörse ist aufgelöst.		
Weizen: Juni		
Juli		
Sep.		
Juli New-York	$74^{3}/_{4}$	74 c
Roggen: Juni		
Juli		
Sep.		
Hafer: Juli		
Rüböl: Juli		
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
do. m. 70 M. do.	40,50	40,00
Juli 70er	fehlt	fehlt
Sep. 70er	fehlt	fehlt

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$ %, für andere Effekten 4 %.

Petroleum am 12. Juni.
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 10,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe. Königsberg, 14. Juni.

Loco cont. 70er	40,30 Bf.,	39,80 Gd.	—,—	bez.
Juni	40,10 "	—,— "	—,—	"
Juli	40,10 "	—,— "	—,—	"

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Juni. Finanzminister v. Miquel ist aus Wiesbaden hier eingetroffen. Man bringt dieses mit einer wichtigen Konferenz in Verbindung.

Wien, 14. Juni. Charlotte Wolter ist heute 8 Uhr 30 Min. Vormittags gestorben. Gestern erhielt Charlotte Wolter die letzte Oelung. Sie lag seit vorgestern Nachmittag bewußtlos. Eine Gehirnblutung war eingetreten.

Paris, 14. Juni. Der nach dem Attentat Verhaftete war ein Polizeiagent. Der Thäter selbst war bisher unauffindbar, er konnte die herrschende Verwirrung zur Flucht benutzen. Es wird allgemein angenommen, daß nur ein schlechter Witz oder die That eines Wahnsinnigen vorliegt.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Damen-Hüte.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts am 1. Juli d. Js. verkaufe ich mein noch
grosses Lager in garnirten und ungarnirten Hüten
in bekannt geschmackvollster Ausführung
zu jedem annehmbaren Preise. **D. Henoch,** Altstädt. Markt 8.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters
August Patz
findet Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause Fischerstr. 37 aus statt.
Herrmann Patz
und **Emilie Gaertner**
nebst Kinder.

Gestern, am 13. Juni, Vormittags 11 Uhr verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls meine liebe Schwiegermutter
Henriette Pawlitz
im 54. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Juni 4 Uhr Nachm. auf dem Kirchhof der neustädtischen Gemeinde statt.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernd Hinterbliebenen.
August Isakowski.

Wohne jetzt
Breitestraße Nr. 4, 2 Tr.
(im Hause des Herrn **Hell.**)
Sprechstunden: von 9—11 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Dr. Dorszewski,
Arzt.

Zur Aufnahme von
Nachlaßtaxen
für den Stadtbezirk und Amtsgerichtsbezirk Thorn sind auch zuständig die
Gerichtsvollzieher.

Größerer
Geldschrank,
gebraucht, billig **zu verkaufen.** Näheres Brückenstraße 32, im Laden.

Ein gut erhaltenes
Pianino
preiswerth **zu verkaufen.**
W. Berg, Möbel-Magazin, Brückenstr 30.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Haupt- und Schlußziehung
der großen **Weseler Geld-Lotterie** findet bestimmt vom **23. — 29. Juni cr.** statt. Die Gewinne bestehen aus **baarem Gelde ohne Abzug.** Der Vorrath an Loosen ist nur noch sehr gering. 1/2 Loos a Mk. 8. — 1/1 a Mk. 16 — sind bis auf Weiteres noch zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Färberei und chemische
Wasch - Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Eheleute
von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Wehr, **Die Ehe ohne Kinder.** Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 70 Pf. in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief **H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.**
Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**
F. L. C. 210.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.
Bad Salzbrunn
in Schlesien
Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

ist durch seine **altberühmte, alkalische Quelle,** den **Oberbrunnen,** weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, grossartige **Milch- und Molkenanstalt** (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes.
Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „Bad Salzbrunn".
Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".**

Kein Schein-, sondern reeller
Ausverkauf!
Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und Japan-Waaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**
zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther
Gelegenheitsgeschenke
und praktischer Gegenstände.
Für Vereine große Auswahl von Preisen.
Um gütigen Zuspruch bittet
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Feste Preise!
Streng reelle Bedienung!

Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!
Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und Konfirmandenhüte	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei
Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.





Hütet Euch
vor gewissenlosen Kaufleuten, die Euch sagen: „Dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie" **Karol Weil's Seifenextract.** Es ist falsch! **Karol Weil's Seifenextract,** die beste trockene Seife in Pulverform, ist nur echt, wenn in hellgrauem Papier gepackt, mit Schutzmarke Waschfass, und darf nicht verwechselt werden mit geringwerthigen Seifenpulvern, welche die Wäsche ruiniren.
Die vorzüglichste Toiletteseife:
Karol Weil's **„Karola"**
Lieblingsseife der Damenwelt.
Wir empfehlen unsere bewährten
Karol Weil's Toilettenseifen.
Ueberall käuflich zu 10, 15 u. 25 Pf.

Traurige Thatsache
ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemäße** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 ₰, wenn geschlossen gewünscht 20 ₰ mehr (auch in Marken). Versandt discret.
J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Wanderer- Fahrräder
Adler- Fahrräder
Opel- Fahrräder
Falke- Fahrräder
Dürkopp- Fahrräder
Vertreter **Walter Brust,**
Katharinenstr. 3/5.
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Kellerwohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose
ein geschmackloses Pulver; nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes
Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für
Bleichsüchtige.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Gebrannter
Caffee
(Melange)
per Pfund 90 Pfennig, kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme.
Andreas Wulfers, Bremen.

Margarinebutter
à Pfund 45 Pfennig.
A. Bartsch, Culmerstraße 7.



Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**
Louis Kalischer.

---

1 fr. Parterrewohnung, 2 Zimmer mit 2 Eingängen, mit allem Zubehör, sowie eine renov. Wohnung v. 2 Zimm. u. allem Zubehör sof. od. später zu verm. Bäckerstr. 3.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Entree, Küche, nebst allem Zubehör III. Etage, ist vom 1. Oktober event. früher **zu vermiethen.**
Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

Haustelephone
Tauchelemente
Inductions-Apparate
Elektro-Magnete
Electrische Glocken
Leitungsdrath
Druckknöpfe sowie
Elektro-medicinische Apparate
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
A. Nauck,
Heiligegeiststraße 13.

Verein. alter Burschenschafter
Heute Montag,
den 14. Juni cr.
8 c. t.
bei Schlesinger.

Turn-Verein.
Heute Dienstag, d. 15. Juni cr.,
Abends 9 Uhr:
Generalversammlung
auf dem städtischen Turnplatze.
(Beschlußfassung über die Theilnahme am Culmer Gauturnen).
Der Vorstand.

Vaterländ. Frauen-Verein.
Das
Sommerfest
findet **Mittwoch,** den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park statt.
Von 5 Uhr an:
CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61.
Eintritt 25 Pf. Kinder frei.
Für **Kaffee und reichhaltiges Büffet** wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 16. Juni zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Frau **G. Gnade,** Frau **C. Kittler** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Hedwig Adolph. Hermine Borchert.
Lina Dauben. Gertrud Gnade.
Sophie Goldschmidt. Ida Houtermans.
Clara Kittler. Phyllis von Reitzenstein.
Johanna Rohne.

Hochfeine engl.
Castlebay-Matjesheringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Neue Matjesheringe
a 10 Pfennig. **S. Simon.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Eine gut empfohlene **Bonne** für 3 Kinder im Alter von 8—3 Jahren zu sofortigem Antritt nach **Warschau gesucht.** Dieselbe soll am 1. Juli mit der ganzen Familie nach Bad Landeck gehen. Stellung dauernd u. angenehm.
Offerten unter **M. B.** in d. Exp. d. Ztg.

Ein gut empfohlenes **Kindermädchen** sucht per sofort
Frau **Breslau,** Brückenstraße 18.

Eine ordentliche Frau
zum Austragen von Backwaaren wird sofort **gesucht. Herrmann Thomas jun.,** Schillerstr. 4.

Eine Frau oder älteres **Mädchen,**
welche einem Haushalt selbstständig vorstehen kann, **gesucht** Brückenstraße 14.
Tapetenhandlung **R. Sulz.**

Aufwärterin sogl. verl. Heiligegeiststr. 17, I.

---

1 ordentliches **Aufwarte-** od. **Dienstmädchen** wird gesucht Klosterstr. Nr. 11, III.

Zum Dunkeln blonder, grauer u. rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der
Nußschalen-Extract
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich,** Nürnberg.
Prämiirt 1882, 1890 und 1896.
Rein vegetabilisch, ohne Metall.
Dr. Orfila's Nussöl,
ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.
C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Altst. Markt — Thorn.

Katharinenstr. 8/10,
I. Etg., best. a. 6 Zimmern u. Zub. v. 1. Oktbr. zu vermiethen. Zu erfragen parterre rechts.

Eine goldene Damenuhr
ist gestern auf dem Wege Parkstraße bis Waldhäuschen **verloren.** Bitte dieselbe gegen Belohnung Bäckerstraße 27, I abgeben zu wollen.

Verloren Sonntag auf der Rennbahn
1 goldene Damenuhr.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Bäckermeister Kamulla.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.